

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,
eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Erinnerung an den Mauerfall

Die Geschichte könnte auch andere Wege gehen
deutschlandfunkkultur.de

30 Jahre Mauerfall

Müller stellt Programm am 19. August vor
sueddeutsche.de

"Mehr als 30 Kinder sind ertrunken oder wurden erschossen"

rbb24.de

Jubiläum im November

Warum der Senat die Mauerfall-Feierlichkeiten geheim hält
berliner-zeitung.de

Stasiopfer-Gedenkstätte: Direktor startet im September

sueddeutsche.de

„Hier kommt keiner mehr lebend raus!“

Das Bezirksamt und die Gemeinde Kleinmachnow gedenken gemeinsam der Mauertoten

berliner-woche.de

Risse in der Mauer

Eine exzellente Ausstellung in Leipzig zeigt, wie vielschichtig und widersprüchlich die Kunstszene in der DDR war.

handelsblatt.com

Bodo Strehlow: Flucht, Stasi-Knast, Neuanfang

Verharmlosen und Verschweigen dieser Schicksale aber hilft niemandem so sehr wie der Linkspartei und Leuten wie Gregor Gysi. Nicht ...

achgut.com

Gedenktafel erinnert an Opfer

Den Opfern des russischen Geheimdiensts in Bad Freienwalde soll mit einer Tafel gedacht werden.

moz.de

So erging es deportierten und Verfolgten in der DDR

Arnstadt. Eine Ausstellung im Rathaus von Arnstadt widmet sich Menschen, die ins Räderwerk der DDR-Macht gerieten.

thueringer-allgemeine.de

Vortrag über die Haft in einem DDR-Gefängnis

„Ich wollte nicht mehr lügen“ am 12. September im Museum für Stadtgeschichte zur Ausstellung „Krieg im Äther“

otz.de

Für die Freiheit ging er ins Stasi-Gefängnis

augsburger-allgemeine.de

Stasi-Kind in der DDR

"Ich war Täter. Punkt."

zeit.de

IM Erika – eine Spurensuche

Der Weg ist lang und manchmal ermüdend, aber er ist notwendig – denn es geht um die Frage, ob Deutschland von einer ehemaligen Stasi-Mitarbeiterin regiert wird.

achgut.com

Chemnitz: Siebeneinhalb Kilometer Stasi-Akten müssen umziehen

mdr.de

Ein merkwürdiger Verein und die Stasi

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg finanziert einen Verein, der die „Initiative Deutsche Wohnen enteignen“ beherbergt. Im Vorstand sitzt ein ehemaliger Stasi-Major.

bz-berlin.de

RUSSLAND

Sandarmoch - über Opfer des Stalinismus soll wieder geschwiegen werden

rdl.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Auch Kinder wurden Opfer

Mauerbau jährt sich zum 58. Mal

Am 13. August 1961 wurde die Mauer errichtet. Die Grenzgebiete wurden massiv bewacht. Die 30.000 Grenzsoldaten hatten Schießbefehl.

Auf Frauen und Kinder sollte aber nicht geschossen werden. Die Stasi stellte jedoch die Forderung, mit der Anwendung der Schusswaffe nicht zu zögern, auch dann nicht, wenn die Grenzdurchbrüche mit Frau und Kind erfolgen, was sich die Verräter schon oft zu Nutzen gemacht hätten.

Bis 1989 starben über 30 Kinder und Jugendliche an der Berliner Mauer und innerdeutschen Grenze. Dies beleuchtet nun eindrucksvoll eine Dokumentation der ARD. So ertranken Kinder aus West-Berlin in der Spree, weil [weiter](#)

Menschenrechtszentrum Cottbus

Pressemitteilung und Einladung

"Inhaftierte Frauen in Hoheneck – inhaftierte Männer in Cottbus - ein dunkles Kapitel der deutschen Geschichte"

Einweihung einer Gedenktafel, Diskussion und Lesung im Menschenrechtszentrum Cottbus

Am Samstag, den 7. September, um 14:00 Uhr lädt das Menschenrechtszentrum Cottbus zur Einweihung einer Gedenktafel über das Frauenzuchthaus Hoheneck im Hof der Gedenkstätte (Bautzener Straße 140, Cottbus) mit einem Rahmenprogramm ein. "Hoheneckerin" war bis 1989 Synonym für politisch inhaftierte Frauen im größten Frauengefängnis der DDR in der sächsischen Kleinstadt

Stollberg. Frauen, die lediglich ihre Menschen- und Freiheitsrechte in Anspruch nahmen, mussten zusammen mit Gewaltverbrecherinnen, Mörderinnen und sogar KZ-Aufseherinnen aus der NS-Zeit mehrere Jahre Haft unter menschenunwürdigen Bedingungen ertragen. Wie alle Häftlinge in der DDR mussten sie in der Haft arbeiten, sogar in Hoheneck im Dreischichtsystem. Sie produzierten Strümpfe für ESDA Thalheim oder Bettwäsche für Planet Eppendorf, die diese [weiter](#)

Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße

Gedenkfeier

Europäischer Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus

am **23. August** 2018 um **18.00**

in der Programm

Begrüßung: Dr. Richard Buchner, Gedenk- und Begegnungsstätte ehemaliges KGB-Gefängnis e.V.

Grußworte: Reiner Walleser, Abteilungsleiter Kultur, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Dr. Birgit-Katharine Seemann, Fachbereichsleiterin Kultur und Museen, Landeshauptstadt Potsdam

„1939 – Über den Zusammenhang von Appeasementpolitik und Entfesselung des Zweiten Weltkrieges“

Festvortrag: Prof. Dr. Karl Schlögel

Osteuropahistoriker, Autor, Träger zahlreicher Auszeichnungen und Preise, darunter der Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse 2018, Mitglied des Ordens Pour le Merite für Wissenschaft und die Künste

Musik: Varoujan Simonian, Violine

Johann Sebastian Bach, Sonate I g-Moll, BWV 1001, Adagio, Fuge

Fritz Kreisler, Recitativo und Scherzo-Caprice op.6

Im Anschluss daran laden wir Sie herzlich zu Getränken und einem Imbiss ein.

Nachdem das Europäische Parlament die Errichtung eines Gedenktages für die Opfer aller totalitären und autoritären Regime in Europa im

20. Jahrhundert mit [weiter](#)

Ort: Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße

Leistikowstraße 1

14469 Potsdam

Kooperative Veranstaltung der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und

der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V.

(74 Jahre nach Beginn des Weiterbetriebs des KZ Sachsenhausen
als Speziallager des sowjetischen Geheimdienstes NKWD/MWD)

Samstag, 17. August 2019

15:00 - 17:00 Uhr

ehem. Häftlingswäscherei im Lagerdreieck der Gedenkstätte und
Museum Sachsenhausen (GuMS), Zugang vom Tor links neben dem
Besucherinformationszentrum:

Vorstellung des Video-Interviewprojekts mit ehemaligen Häftlingen
des Sachsenhausener Speziallagers,

Grußwort von Dr. Anna Kaminsky (Geschäftsführerin der Bundesstiftung
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur),

Podiumsgespräch mit der Autorin und Regisseurin, Loretta Walz, und den
ehemaligen Häftlingen des Speziallagers Annemarie Krause und
Karl Wilhelm Wichmann,

Moderation: Dr. Enrico Heitzer (wiss. Mitarbeiter der GuMS),

Sonntag, 18. August 2019

10:30 Uhr

Totengedenken bei den Massengräbern „An der Düne“ (nahe der
Carl-Gustav-Hempel-Str. am Sachsenhausener Gewerbegebiet),

11:00 Uhr

Gedenken am ehem. Kommandantenhof (nördlich v. Lagerdreieck),
Begrüßungen:

Dr. Axel Drecolt (Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten),

Joachim Krüger (Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945-50),

Ansprachen:

Dieter Dombrowski (Vizepräsident des Brandenburger Landtags)

Günter Wetzlaugk (Zeitzeuge, ehemaliger SMT-Verurteilter),

kurzer Gottesdienst mit Pastor Günter Born (Ev.-Freikirchliche
Gemeinde Oranienburg),

Kranzniederlegungen,

musikalische Umrahmung (Carsten Gabriel, Trompete),

12:15 Uhr

Gedenken mit Kranzniederlegung am Stein für die Opfer des
Stalinismus am ehemaligen Tor zwischen den Lagerzonen I und II,

12:40 Uhr

Imbiss-Angebot der GuMS in der ehemaligen Häftlingswäscherei,
Gesprächsmöglichkeiten mit Gästen aus der Region.

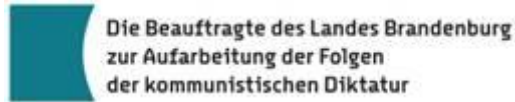
Anmeldungen bitte an unsere Schriftführerin,

Frau Mariagnes Pense, unter e-Mail Mariagnes_p@yahoo.de

Unsere Gedenkveranstaltung fördern die

**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG** 

und



CAMPUS FÜR DEMOKRATIE

Lange Nacht der Museen

Berlin, Sa. 31. August 2019, 18.00 - 2.00

Durchgängig von 18:00 - 01:00 Uhr | Expressführungen:

Unterwegs im Stasimuseum (halbstündlich)

Führungen durch die Dauerausstellung "Staatssicherheit in der SED-Diktatur" geben Informationen über die Methoden und Arbeitsweisen der Stasi.

Treffpunkt: [Programm](#).

Weitere Informationen unter: www.lange-nacht-der-museen.de

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie Lange Nacht der Museen

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 04. September 2019, 18.00

DER WEG IN DIE FREIHEIT

Die Botschaftsflüchtlinge in Warschau, Prag und OstBerlin

Im Sommer 1989 erreichte die Ausreisebewegung einen neuen Höhepunkt. Menschen aus der DDR riskierten bei der Flucht ihr Leben. Um ihre Ausreise zu erzwingen, besetzten Tausende die bundesdeutsche Botschaft in Prag. Auch in Budapest und Warschau drangen Menschen in die Botschaften ein, ebenso wie in die Ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ost-Berlin. Was waren Auslöser dafür, dass sich so viele Menschen Zugang zu den Botschaften verschafften? Wie versuchte die Stasi, die Ausreisewelle unter Kontrolle zu bekommen? Was bedeutete die Fluchtwelle für den weiteren Verlauf der Friedlichen Revolution?

Die im Herbst 1989 von den Botschaftsflüchtlingen zurückgelassenen Besitztümer wurden von der Stasi beschlagnahmt;

Quelle: BStU, MfS, HA IX, Fo, Nr. 524, Bild 4

Podium:

Dr. Jürgen Sudhoff (Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D.) berichtet von den Verhandlungen, die zur Grenzöffnung und der Ausreise der Botschaftsflüchtlinge führten. Peter-Christian Bürger

(Zeitzeuge) schildert die Motive, die ihn zur Flucht über die bundesdeutsche Botschaft in Prag getrieben haben.

Martin Stief (Historiker, BStU) analysiert Hintergründe, Ausmaß und Auswirkungen der Fluchtbewegung. Ralf Kukula (Filmemacher) spricht am Beispiel seines aktuellen Films „FRITZI – Eine Wendewundergeschichte“ (ab 9.10. im Kino) über die Herausforderung, das Thema nachfolgenden Generationen zu vermitteln. Moderation: Jacqueline Boysen (Journalistin)

Im Anschluss:

Der Zeitzeuge Uwe Dähn führt durch die Open-Air-Ausstellung „Revolution und Mauerfall“. Eine Sonderführung im Stasi-Unterlagen-Archiv präsentiert Fallakten der Zentralen Koordinierungsgruppe der Stasi. Sie war dafür zuständig, Fluchten aus der DDR zu unterbinden.

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen:

www.bstu.de www.havemann-gesellschaft.de

Ort: „Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie „Haus 7“

Raum 427 (4. OG)

Ruschestraße 103

10365 Berlin-Lichtenberg

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

„Mein Kopf nennt sie Schattenkinder“

Ines Geipel war selbst Leichtathletin. Hier schreibt sie über Zwangs-Doping in der DDR, die Kinder der Opfer, die selbst zu Opfern wurden – und den Fortbestand der Medaillenproduktion und dessen Motto: Schwamm drüber!

faz.net

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Städtepartnerschaft: Hof nutzte ein Loch im Eisernen Vorhang

Hof und Plauen sind nur knapp 30 Kilometer voneinander entfernt – dass die Oberfranken und die Sachsen noch vor dem Mauerfall eine Städtepartnerschaft besiegelten, hat auch mit Franz Josef Strauß und dem Milliardenkredit an die marode DDR zu tun.

br.de

Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion Furcht vor Annäherung unbegründet

tagesspiegel.de

Protestkulturen von 1989

Die DDR war kein Sonderfall

faz.net

Zum Ende der DDR

Wir waren die Mutigen

faz.net

Zeitlose Gemälde eines sowjetreisenden Botticelli

Wer war dabei und wie? Wie die Kontroversen im Vorfeld des dreißigsten Jahrestag des Mauerfalls bereits jetzt zeigen, ist eine der zentralen Fragen, wer in der späten DDR sich wann wo auf welcher Seite aufhielt. Der Maler ...

faz.net

So funktionierte die Literatur-Zensur in der DDR

Offiziell gab es sie gar nicht. In der Realität befassten sich bis zu zehn Instanzen mit unliebsamen Manuskripten.

bernerzeitung.ch

Buch

Max Annas

Morduntersuchungskommission

Rowohlt Verlag, Hamburg. 345 Seiten, 20 Euro

Welche Rolle spielten Neonazis in der DDR? Offiziell keine.

Inoffiziell gab es auch im Honecker-Staat gewaltbereite

Rechtsradikale. Max Annas erzählt von diesem dunklen DDR-Kapitel.

www.deutschlandfunk.de

Buch

Karsten Dümmel, Melanie Piepenschneider

Was war die Stasi?

Einblicke in das Ministerium für Staatssicherheit in der DDR

Allzeit bereit als „Schild und Schwert der SED“ (so das Selbstverständnis der Stasi) jeden Winkel der DDR zu durchdringen und zu kontrollieren, gelang es der Stasi mit Hilfe ihrer geheimpolizeilichen Techniken, ihrer Inoffiziellen und Hauptamtlichen Mitarbeiter Zugang zu fast allen Lebensbereichen in der DDR zu finden, Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu überwachen und Lebenswege nachhaltig zu beeinflussen oder zu zerstören. Die hier versammelten Texte geben in knapper Form und in leicht aktualisierter Form Einblicke in die Arbeitsweise des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS).

kas.de

Buch

Karola Beck

Verwischte Spuren

Eine Berliner Novelle

Broschur, 14,8, x 21,0 cm, 102 Seiten, 9,90 €

ISBN [978-3-89998-266-4](https://www.isbn-international.org/product/978-3-89998-266-4)

Es ist eine Reise in die Vergangenheit, als Isa nach dem Fall der Mauer 1989 in der Absicht Aufklärung über den Tod ihres Bruders zu erlangen, nach Berlin fährt. Die vertrauten Straßen der Kindheit wecken Erinnerungen. Und statt die Stasi-Unterlagen-Behörde in Berlin aufzusuchen, folgt sie einem inneren Wegweiser, der sie schließlich mit ihrem totgeglaubten Sohn zusammenführt. Von der 25 Jahre zurückliegenden Zwangsadoption ihres Kindes in der DDR weiß sie nichts, da man ihr nach der Entbindung sagte, dass sie eine Fehlgeburt gehabt hätte. Schließlich steht Isa vor einem Rätsel, als sich nach langer Zeit unverhofft ihre Wege kreuzen ...

DIVERSES

Kapitalismuskritik: Die elternlose Gesellschaft

Schafft die Familie ab, fordern manche linke Theoretikerinnen:

Kinder sollten von der Gesellschaft aufgezogen werden statt von ihren Eltern. Ist die Idee so abwegig?

[zeit.de](https://www.zeit.de)

„Sudel-Ede“ wuchs in Dahlem auf

Moderator des Schwarzen Kanals wohnte die ersten 21 Jahre seines Lebens in der Straße Hohe Ähren

[berliner-woche.de](https://www.berliner-woche.de)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Berlin, Di. 13. August 2019, 11.30

58. Jahrestag des Mauerbaus

Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung

Gedenken an die Todesopfer an der Berliner Mauer - Andacht für Peter Fechter

140 Menschen sind an der Berliner Mauer zu Tode gekommen. Im Altar der Kapelle der Versöhnung wird das Buch mit ihren Biografien aufbewahrt. In jeder Gedenkandacht nennen wir den Namen eines Opfers und erinnern an seine Geschichte. Am 58. Jahrestag des Mauerbaus ist die Andacht Peter Fechter gewidmet. Geboren am 14. Januar 1944, wurde er am 17. August 1962 in der Zimmerstraße nahe dem Grenzübergang Friedrich-/Zimmerstraße ("Checkpoint Charlie") an der Sektorengrenze zwischen

Berlin-Mitte und Berlin-Kreuzberg erschossen.

Die von der Evangelischen Versöhnungsgemeinde und der Stiftung Berliner Mauer verantworteten Andachten für die Todesopfer an der Berliner Mauer finden seit dem 13. August 2005 in der Kapelle der Versöhnung statt (regulär immer Dienstag bis Freitag, 12.00 – 12.15 Uhr). Sie werden von einem Kreis von Menschen aus der ganzen Stadt gehalten. Mit den Andachten soll den Angehörigen Trost gespendet und gemeinsam an die Opfer an der Mauer erinnert werden. Das Gebet am Ende der Andacht schließt alle ein, die sich nach Freiheit sehnen – auch Menschen, die bis heute auf der Flucht sind.

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer
Kapelle der Versöhnung

Berlin, Di. 13. August 2019, 18.00

Wenn Freiheit zum Verbrechen wird

Am 13. August 1961 begann der Bau der Berliner Mauer. Millionen Ostdeutschen war es daraufhin nicht mehr möglich, die DDR zu verlassen. Jedes Jahr wird an diesem Tag der Opfer des Grenzregimes gedacht. 28 Jahre später, im August 1989, stürmten tausende DDR-Bürger die Botschaft der Bundesrepublik in Prag und harrten dort wochenlang aus – bis Hans-Dietrich Genscher nach langwierigen Verhandlungen am 30. September die Ausreiseerlaubnis verkündete. Am Ende dieses Revolutionsjahres war die Mauer gefallen und der Weg zur Wiedervereinigung frei. 30 Jahre später tendieren Staaten weltweit wieder dazu, sich abzuschotten oder sogar Schutzsuchende abzuweisen. Wie lassen sich diese Positionen in einem freien Europa mit dem Recht auf Freizügigkeit, Auswanderungsfreiheit und mit dem Recht auf Asyl vereinbaren? Über die damaligen Ereignisse und möglichen Lehren im Hinblick auf die aktuelle Flüchtlings- und Asylsituation möchten wir uns an diesem Veranstaltungsabend mit Expertinnen und Experten austauschen.

Begrüßung: André Kockisch Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Diskussion: Sigrid Grünewald, ehemaliger politischer Häftling und Zeitzeugin;
Dr. Marion Detjen, Historikerin; Dr. Hannah Neumann, MdB, Bündnis 90/Die Grünen;
Franziska Vilmar, Fachreferentin Flucht /Asyl, Amnesty International; Günter Burkhardt, Geschäftsführer Stiftung Pro Asyl

Moderation: Dr. Christian Booß, Historiker

Anmeldung: Telefon: 030 / 98 60 82-413; Telefax: 030 / 98 60 82-464 oder [Email](#)

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer
Besucherzentrum
Bernauer Straße 119
13355 Berlin

Öffentliche Abendveranstaltung

Geisa, Mi. 14. August 2019, 19.30

mit dem Schriftsteller und Lyriker Utz Rachowski

laden die Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) und die Point Alpha Stiftung zur öffentlichen Abendveranstaltung mit dem Schriftsteller und Lyriker Utz Rachowski in das **Haus auf der Grenze** ein.

Bis es im Herbst 1989 der Bevölkerung der DDR erstmals gelingt, ein diktatorisches Regime ohne Gewalt und Blutvergießen zu stürzen, ist es ein langer Weg. In der DDR wurde stets jegliche Form von Kritik an den SED-Machthabern unterdrückt und [weiter](#)

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Ort: Haus auf der Grenze

Platz der deutschen Einheit 1

36419 Geisa

Perleberg, Mi. 14. August 2019, 19.00

POSTKONTROLLE in der SBZ und DDR

Maschine z. automatischen Öffnen v. Briefen „Textima“-Trockenpressen zum Verschließen,

Trocknen u. Glätten geöffneter Briefe.

Die Postkontrolle in der SBZ und späteren DDR wurde 1950 in die Verantwortung einer eigens

dafür gebildeten MfS-Struktur – Abteilung M – gelegt. Für den ehemaligen Bezirk Schwerin gibt

es nur wenige Unterlagen dieser Abteilung der Bezirksverwaltung. Das entscheidende Arbeitsinstrument der Abteilung M, die M-Karteien, in der jeder vom MfS gelesene Brief eingespeichert und ausgewertet wurde, ist vollständig vernichtet. Obwohl die Unterlagen der

Abteilung M vernichtet sind, finden sich in den Akten der betroffenen Menschen die Nachweise

der Aktivitäten dieser Abteilung, die eng mit der Abteilung Zollfahndung kooperierte.

Rüdiger

Sielaff, Leiter von Brandenburgs einziger Stasi-Unterlagenbehörde in Frankfurt (Oder) wird diesen Abend gestalten.

Eintritt frei!

Ort: Dokumentationszentrum Veranstaltungsraum

Perleberg Karl-Marx-Str. 1 (altes Fernmeldeamt)

19348 Perleberg

Erfurt, Do. 15. August 2019, 16.00

Öffentlichen Führung "Unterwegs im Archiv"

Das Erfurter Archiv des BStU umfasst rund 4.500 laufende Meter Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme und Dias.

Beim Rundgang können sich die Besucher einen Eindruck von den Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im ehemaligen Bezirk Erfurt und vom Umfang der Unterlagen sowie Informationen zur Struktur und Wirkungsweise der Stasi verschaffen.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Der Eintritt ist frei. Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Podiumsdiskussion

Berlin, Do. 15. August 2019, 18.00

Geschichte(n) erzählen: 10 Jahre Zeitzeugenbuero.de

Das Zeitzeugenportal www.zeitzeugenbuero.de der Bundesstiftung Aufarbeitung besteht seit 10 Jahren und versammelt aktuell über 360 Biografien zu den Jahrzehnten der SED-Diktatur, der deutschen Teilung sowie zum Wiedervereinigungsprozess. Für viele Menschen, die sich mit DDR-Geschichte auseinandersetzen – sei es in der Schule, in außerschulischen Bildungseinrichtungen oder in den Medien – ist das Portal zu einem festen Anlaufpunkt geworden.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums ihres Zeitzeugenportals veranstaltet die Bundesstiftung Aufarbeitung ein moderiertes Podiumsgespräch mit musikalischer Umrahmung und anschließendem Empfang. DDR-Zeitzeugen spielen in der Bildungsarbeit eine immer wichtigere Rolle, um gerade junge Menschen über diesen biografischen Zugang für Zeitgeschichte zu begeistern und aktuelle Problemlagen verständlicher zu machen. So gehen Experten und Akteure der Zeitzeugenarbeit der Frage nach, welche Herausforderungen und Chancen die Geschichtsvermittlung mit Zeitzeugen gegenwärtig bietet. Begrüßung: Dr. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung
Podium:

Jun.-Prof. Dr. Christiane Bertram, Universität Konstanz

Thomas Grüßing, Lehrer an der Carl-Bosch-Schule/Integrierte Sekundarschule in Berlin

Peter Keup, Zeitzeuge mit wissenschaftlichem Hintergrund

Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern

Moderation: Dr. Jacqueline Boysen, Journalistin und Autorin

Musik: Stephan Krawczyk

Empfang: Austausch mit Zeitzeugen, die im Portal der Stiftung mitwirken und Einblicke in gedruckte Zeitzeugen-Erinnerungen.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 20. August 2019, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

René Nyberg, Der letzte Zug nach Moskau: Zwei Freundinnen, zwei Schicksale, eine jüdische Familiengeschichte

Der Autor war Botschafter Finnlands in Moskau und Berlin.

Sein Buch erzählt u.a. die dramatische Geschichte seiner Mutter, die Jüdin war und gegen den Willen ihrer Eltern einen evangelischen

Finnen heiratete. Die Hauptperson ist jedoch ihre Cousine Mascha aus Riga, deren Lebensodysee in Lettland, der Sowjetunion, Israel und zuletzt Deutschland spielt. Nur durch kluge Entscheidungen überlebten sie und ihr Mann Josef zuerst die Deutschen und später mit Tochter Lena die schweren Jahre unter Stalin. Beide hatten schwer unter dem Antisemitismus Stalins Ende der 40er, Anfang der 50er Jahre zu leiden sowie unter dem politischen Druck, den Denunziationen, dem Verlust des Arbeitsplatzes.

In Kooperation mit: DAS FINNISCHE BUCH e.V.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Vortrag und Diskussion

Berlin, Do. 22. August 2019, 19.00

„Geteilte Erinnerungen -

80 Jahre nach dem 23. August 1939“

Am 23. August 1939 schließen das Deutsche Reich und die Sowjetunion einen Nichtangriffspakt (Hitler-Stalin- bzw. Molotow-Ribbentrop-Pakt).

In einem Geheimen Zusatzprotokoll teilen beide Mittelosteuropa in »Interessensphären« auf. Mit dem deutschen Angriff auf Polen beginnt am 1. September der Zweite Weltkrieg, ab dem 17. September marschiert die Rote Armee in Ostpolen ein. Im Jahr darauf besetzt und annektiert die Sowjetunion Litauen, Lettland, Estland und Teile Rumäniens.

Anlässlich des 50. Jahrestages des Paktes schließen sich über eine Million Esten, Letten und Litauer zu einer Menschenkette zusammen, um für ihre Freiheit zu demonstrieren. Erst 1989 bestätigt Moskau die Existenz des Geheimen Zusatzprotokolls. Am 2. April 2009 erklärt das Europäische Parlament den 23. August zum »Gedenktag für die Opfer aller totalitären und autoritären Regime«. Die Veranstaltung will den Fragen nachgehen, welche Rolle der 23. August 1939 und seine Folgen in der heutigen Außen- und Sicherheitspolitik spielen und welche Bedeutung dieses Datum in Polen und dem Baltikum, in Deutschland und Russland hat.

PROGRAMM

Begrüßung - Prof. Dr. Andreas Nachama, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2019), Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußwort - Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister von Berlin, Senator für Kultur und Europa

Vortrag - Prof. Dr. Claudia Weber, Professorinhaberin und Leiterin des Viadrina Center, Stiftung Europa-Universität Viadrina

Podium - Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Professor am Historischen Institut der Universität Warschau, Co-Direktor des Imre Kertész Kollegs an der Universität Jena

Dr. Ekaterina Makhotina, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abt. für Osteuropäische Geschichte, Institut für Geschichtswissenschaft an

der Universität Bonn

Markus Meckel, Ratsvorsitzender der Stiftung Aufarbeitung, 1990

Außenminister der DDR, 1990–2009 Mitglied des Deutschen Bundestages

(SPD), 2013–2016 Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Moderation: Sabine Adler, Deutschlandfunk

Ihre Anmeldung richten Sie bitte bis zum 20. August 2019 an

staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de oder per Telefon an +49(0)30 263 943 38.

[Veranstaltungsflyer](#)

Veranstalter: Die Robert-Havemann-Gesellschaft, die Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Der Eintritt ist frei.

Ort: Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8

10963 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Greußen, Di. 27. August 2019, 13.00 – 17.30

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet in der Verwaltungsgemeinschaft Greußen allen Interessierten am 27. August die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stasi-Unterlagen-Archivs erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und wie man Kopien von Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhält.

Für die Antragstellung wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen. Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Mit der Ausstellung "Die Stasi" wird den Besucherinnen und Besuchern Einblick in den Aufbau, Struktur und die Arbeitsweise der Stasi gegeben.

Ort: Verwaltungsgemeinschaft Greußen

Beratungsraum

Bahnhofstraße 13 a

99718 Greußen

Filmvorführung und Gespräch

Der Beitritt. Die letzte Regierung der DDR

Leipzig, Do. 29. August 2019, 19.00

Mit Ralph Eue (Filmpublizist, Programmchef DOK Leipzig) und Rainer Eppelmann (Vorsitzender der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Sie war nur 173 Tage im Amt: die erste und zugleich letzte frei gewählte Regierung der DDR. Sie trat an, um das Land in die Wiedervereinigung zu führen. Aber wie regiert man,

wenn einem in erster Linie eines vor Augen steht, nämlich der ordnungsgemäßen Selbstabschaffung zuzuarbeiten? Die 23 Ministerinnen und Minister der Regierung unter Lothar de Maizière mussten über die Zukunft von 17 Millionen Mitbürgern entscheiden. Ihre Verhandlungspartner auf westdeutscher Seite waren Vollblutpolitiker wie Wolfgang Schäuble oder Hans-Dietrich Genscher. Am Ende ihrer Amtszeit hatten sie u.a. das Steuerrecht an die westliche Gesetzgebung angepasst, neue und kommunale Länderstrukturen geschaffen, über die Zukunft der Stasi-Akten entschieden und sich für den Erhalt von Arbeitsplätzen eingesetzt. 759 Kabinettsvorlagen wurden in 173 Tagen debattiert, 143 Verordnungen von de Maizière unterschrieben und 96 Gesetze beschlossen. Dann hatte die Regierung ihr Ziel erreicht: Sie hatte sich selbst überflüssig gemacht.

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Grimmaische Straße 6
04109 Leipzig

Podiumsdiskussion

Berlin, Di. 03. September 2019, 18.00 – 19.30

Kerze und Gewehr. Die Revolutionen zwischen Friedfertigkeit und Gewalt

Die Jahre 1989 und 1990 stehen für eine bedeutende historische Zäsur. Mit den Revolutionen in der DDR und in Ostmitteleuropa begann eine neue Zeit, ein Aufbruch ins Offene. Sie waren Ausgangspunkte für tiefgreifende gesellschaftspolitische Umbrüche mit nachhaltigen Wirkungen bis in die Gegenwart. Dazu zählen der Aufbau demokratischer Strukturen nach den kommunistischen Diktaturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Die Veranstaltungsreihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« nimmt das Jubiläumsjahr 2019 zum Anlass, um nach 30 Jahren die revolutionären Entwicklungen von 1989 und ihre Folgen in der DDR und in Ostmitteleuropa in vergleichender Perspektive zu diskutieren. Zugleich sollen die Wege nachgezeichnet werden, die diese Staaten und Gesellschaften seither beschritten haben. Schließlich gilt es, die aktuelle politische Situation vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in den Blick zu nehmen.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Sonderausstellung

„Voll der Osten – Leben in der DDR“.

Die Ausstellung ist **bis zum 29. Oktober 2019**

In den achtziger Jahren zog der Fotograf Harald Hauswald durch Ost-Berlin und fotografierte, was ihm vor die Linse kam. Er hielt

mit der Kamera fest, was andere Fotografen übersahen oder für uninteressant hielten: Kleine Szenen des Alltags, einsame und alte Menschen, verliebte junge Pärchen, Rocker, Hooligans und junge Leute, die sich in der Kirche für Frieden und Umweltschutz einsetzten. Die Ausstellung präsentiert über 100 bekannte und unbekannte Fotos von Harald Hauswald. Die Texte der Ausstellung hat der Historiker und Buchautor Stefan Wolle verfasst, der wie der Fotograf in der DDR aufgewachsen ist.

Die Ausstellungstafeln verlinken mit QR-Codes zu kurzen Videointerviews im Internet, in denen der Fotograf darüber berichtet, wie und in welchem Kontext das jeweils zentrale Foto der Tafel entstanden ist.

Die Ausstellung wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Ostkreuz, Agentur der Fotografen, herausgegeben. täglich 9.00 - 18.00 Uhr, Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt